

Stellungnahme der Abteilung Kultur

Die Notwendigkeit von Klimaanpassungsmaßnahmen ist unbestritten und wird auch seitens der Kultur grundsätzlich begrüßt. Städte befinden sich in einem ständigen Wandel, wie sich auch im Stadtbild von Landshut nachvollziehen lässt.

Dennoch gilt es neben nutzungstechnischen Aspekten im Zusammenhang mit kulturellen bzw. traditionellen Veranstaltungen auch Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die das Stadtbild als „Bühne“, also aus Perspektive der (kulturellen) Nutzung, erfassen. Zentral ist zudem die Frage zu stellen, inwiefern das Landshuter Innenstadtensemble mit Blick auf permanente Begrünung mit besonderem Augenmaß zu behandeln ist.

Die Altstadt Landshuts – im Zusammenspiel mit der Neustadt, den angrenzenden Gassen und der Isar – ein städtebaulich und kulturhistorisch hochsensibles Ensemble. Die offene, unverstellte Platzgestaltung ist ein zentrales Element des Erscheinungsbildes und der Identität der Stadt. Die großformatige Gestaltung des Straßenraums – insbesondere in der Landshuter Altstadt – ist ein herausragendes Charakteristikum der vormodernen Stadt und in ihrer Erhaltungsqualität sowie im Format einzigartig in Europa.

Die kulturelle Nutzung des Stadtraums – etwa bei Großveranstaltungen wie dem „Spektakel“ oder auch der „Landshuter Hochzeit 1475“, aber auch bei zahlreichen kleineren Formaten – lebt von der oben beschriebenen offenen, raumgreifenden Struktur der Straßenplätze. Dies gilt übrigens auch für traditionelle religiöse Veranstaltungen wie die Fronleichnamsprozession.

Es bestehen doch zahlreiche Möglichkeiten, Klimaanpassung und Begrünung umzusetzen, ohne das historische Ensemble zu gefährden. Diese Standorte sind etwa die seitab der Straße liegenden Teile des Dreifaltigkeitsplatzes, der Bischof-Sailer-Platz aber auch der Regierungsplatz oder der Postplatz. Diese Orte bieten Potenzial für konsumfreie Aufenthaltsflächen und eine dezentrale Durchgrünung, die das Stadtbild nicht wesentlich beeinträchtigt.

Die Innenstadtbegrünung kann unstrittig ein sinnvoller Beitrag zur Klimaanpassung sein – jedoch nur im Rahmen eines übergeordneten Gesamtkonzepts, das die kulturelle Bedeutung und die städtebauliche Einzigartigkeit der Altstadt Landshuts respektiert.

Stattdessen sollte eine Vision entwickelt werden, die sowohl ökologisch als auch kulturell tragfähig ist und Landshuts Alleinstellungsmerkmale bewahrt. Aus Sicht der Abteilung Kultur braucht es eine langfristige Gesamtkonzeption, die die Auswirkung von Maßnahmen prüft und die Eingriffe in den Stadtraum minimiert.